



kreis & quer

Die Zeiten, in denen man den eigenen Augen noch trauen konnte, sind irgendwie vorbei. Es treten längst Verstorbene in neuen Filmen auf, Alte erscheinen auf Fotos (oder nach einer Botox-Behandlung) plötzlich wieder jung, künstliche Intelligenz malt wie Picasso. Virtuelle Realität scheint einen gar in die Situation zu „beamen“, die den Augen vorgegaukelt wird. Eine Bekannte hat jüngst davon erzählt, wie sie mit ihrem Enkel den Waldwipfelweg besucht und den virtuellen Bayerwald-Rundflug ausprobieren hat. Plötzlich ein Ausruf des

Im virtuellen Raum

Entsetzens aus dem Nachbarsitz: „Oma, du bist weg!“ – Sie musste ganz schnell ihre Hand ausstrecken, um durch Berührung klarzumachen, dass sie sich nicht spontan in Luft aufgelöst hatte.

Die technischen Möglichkeiten sind verblüffend. Wobei... So ganz neu ist das Phänomen eigentlich auch wieder nicht, dass nicht alles echt ist, was einem so erscheint. Seit es Fotos gibt, werden sie auch retuschiert. Magier sorgen mit Tricks für faszinierende Illusionen. Und wer alte 3D-Fotos anschaut, kommt sich bisweilen vor, als stehe er in Straßenszenen von vor hundert Jahren lebhaftig mit dabei.

Hin und wieder sollte man sich trotzdem auf das verlassen, was man sieht. Beim Autofahren zum Beispiel. Es ist etwa sehr von Vorteil, auf die „Posching“ erst dann draufzufahren, wenn man sie auch wirklich am Anleger stehen sieht. Selbst falls das Navigationsgerät sehr überzeugend vom Weiterfahren spricht, weil es die Fähre für eine Brücke hält... –map–

Heute im Landkreis

Kalenderblatt	Seite 12
Veranstaltungen	Seite 12
Notdienste	Seite 17

Straubing-Bogen:

Vier Landkreisunternehmen erhalten Auszeichnung 13



Straubing-Bogen:

Am Landratsamt war das jährliche Bildungsgespräch... 14



Bei Fragen zur Zeitungszustellung: Telefon..... 09421/940-6400

Redaktion: Telefax..... 09421/940-4609 landkreis@straubinger-tagblatt.de



Aufgeteilt in zwei Gruppen stellte der Vorsitzende der Kinderlobby Straubing-Bogen, Robert Fischer (hinten rechts), den JaSlern den Kinderhilfsverein vor. Auch Doris Kohl (rechts), als Sachgebietsleiterin am Amt für Soziale Dienste für Jugend und Familie für die JaSler zuständig, hörte interessiert zu. Foto: Uschi Ach

Unbürokratisch, schnell, zuverlässig

Von der Antragsstellung über die Genehmigung zur Förderung: Der Vorsitzende der Kinderlobby informiert die Jugendsozialarbeiter an Schulen über den Kinderhilfsverein

Straubing-Bogen. Unbürokratisch, schnell und zuverlässig – das waren die häufigsten Worte, mit denen die JaSler (Jugendsozialarbeiter an Schulen) bei ihren beiden Gruppentreffen im Landratsamt die Zusammenarbeit mit der Kinderlobby Straubing-Bogen charakterisierten. Kinderlobby-Vorsitzender Robert Fischer hatte im Rahmen dieser JaS-Treffen den Kinderhilfsverein vorgestellt und die JaSler dabei aber auch immer wieder nach ihren Erfahrungen mit der Kinderlobby gefragt. Angeregt hatte das persönliche Kennenlernen Sabrina Radspieler, JaSlerin an der Grund- und Mittelschule in Rain und Gruppenleiterin der ersten Gruppe.

Wie sich bei Fischers Vorträgen zeigte, gibt es für beide Seiten – Kinderlobby auf der einen und die JaSler auf der anderen Seite – viele Gründe, sich nach Jahren anonymer E-Mail-Zusammenarbeit endlich persönlich kennenzulernen. Immerhin werden laut Fischer im schulischen Bereich die meisten Kinder und Jugendlichen gefördert. Dann folgen der musische und schließlich der sportliche Bereich.

Dank einer Satzungsänderung könne der Verein inzwischen aber auch Projekte generell fördern. So wurden kürzlich für einen besonderen Kurs für Grund- und Mittelschüler im Landkreis, bei dem Störungen, Mobbing und Respekt thematisiert wurden, die Kosten übernommen. Und auch an einer Grund- und Mittelschule in Straubing hat es heuer eine vom Schulleiter organisierte außergewöhnliche Sportwoche gegeben, an der sich der Verein finanziell gerne beteiligte.

„Das meiste Geld fließt in die Einzelförderung“

Das meiste Geld fließt in die Einzelförderung

Obwohl die Anfragen für Schulprojekte stetig zunehmen, fließt derzeit das meiste Geld immer noch in die Einzelunterstützung bedürftiger Kinder und Jugendlicher. Insgesamt 800 verschiedene Kids konnten in den elf Jahren seit der Vereinsgründung gefördert werden. „Dafür hat der Verein einen mittleren sechsstelligen Geldbetrag in die Hand genommen.“ Geld, das dem Verein von Spendern und Sponsoren zur Verfügung gestellt wurde und wird, betonte Fischer mehrmals. „Wir können natürlich nur so viel Geld ausgeben, wie wir haben.“ Es freute ihn sehr, dass der Verein dank zahlreicher Spender, die Kinder über langfristig beispielsweise bei Mittagsverpflegung oder Nachhilfe unterstützen kann.

Anhand der Vereinshomepage ging Robert Fischer auf unterschiedlichste Punkte ein. Interessant für die JaSler war neben den

Bereichen, in denen die Schüler gefördert werden können, vor allem, wie und wo sie den Antrag stellen sollen. „Sie sind unsere Paten und stehen dafür ein, dass der Schüler tatsächlich bedürftig ist. Wir verlassen uns auf Sie.“ Das Patensystem sei eine Grundvoraussetzung für die unbürokratische Unterstützung. „Sonst müssten wir die Einkommensverhältnisse der Familien selbst prüfen und das würde unsere zeitlichen Möglichkeiten sprengen.“ Schließlich arbeite die Vorstandschaft ehrenamtlich und neben ihrem Brotberuf.

Anträge gerne per E-Mail, es sind Anrufe möglich

Damit schnell entschieden – sprich zu- oder abgesagt werden kann – braucht die Vorstandschaft einen kurzen Sozialbericht. Darin muss beschrieben sein, um welches Kind es sich handelt, warum die Familie bedürftig ist und um welche Unterstützung es sich handelt. „Wir schauen uns die Situation an und prüfen, ob die Förderung satzungsgemäß ist.“ Ganz wichtig: anonym werde nicht unterstützt. „Wir brauchen den Namen des Kindes.“

Einer der JaSler erzählte, dass er seit Jahren mit der Kinderlobby zusammenarbeitet und dass seine Anträge tatsächlich stets unbürokratisch und zuverlässig beantwortet wurden.

So wurde neben vielen anderen Anträgen kürzlich auch die Kostenübernahme für die Mittagsverpflegung schnell zugesagt.

Obwohl es die Kinderlobby bereits seit elf Jahren gibt, hatten noch nicht alle JaSler Kontakt zum Kinderhilfsverein. Deshalb wies Fischer mehrmals auf die Vereinshomepage www.kinderlobby.net hin und sagte, dass die Anträge am besten per E-Mail gestellt werden sollten. Wichtig sei auch, dass der Verein nur unbar unterstütze und bevorzugt anteilsmäßig fördere. Denn: „Wenn etwas nichts kostet, ist es auch nichts wert.“

Und weil es bei dieser Gesprächsrunde sehr viele Informationen in kurzer Zeit waren, forderte Fischer die JaSler auf, wenn sie unsicher sind, einfach anzurufen. Im Gespräch sei man manchmal schneller auf gleichem Wissenstand. „Außerdem treten dabei oft Sachen zutage, die man nie vermutet hätte“, ergänzte eine JaSlerin. „Uns ist es wichtig, dass kein Kind ausgegrenzt wird, nur weil die Eltern sich viele Angebote nicht leisten können“, stimmte Fischer zu. Deshalb sei es ihm wichtig gewesen, die Kinderlobby den JaSlern persönlich vorzustellen. „Jetzt können wir gemeinsam dafür sorgen, dass kein Kind durch das soziale Netz fällt.“ –usa–

„Ein ganz klares Nein“

Sachgebietsleiterin Doris Kohl spricht im Interview darüber, warum die JaS unverzichtbar ist

Inzwischen helfen auch im Landkreis Straubing-Bogen Sozialarbeiter den Schülern bei der Problembewältigung. Doris Kohl ist als Sachgebietsleiterin am Amt für Soziale Dienste für Jugend und Familie für die Jugendsozialarbeit an Schulen (JaS) zuständig und bezeichnet im Interview die JaS-Fachkräfte als „unverzichtbar“.

Frau Kohl, seit wann gib es im Landkreis die Jugendsozialarbeit an Schulen und wie viele JaSler arbeiten an welchen Schulen?

Doris Kohl: Seit 2008 werden im Landkreis JaS-Fachkräfte eingesetzt. In den vergangenen Jahren wurde die Jugendsozialarbeit an Schulen im Landkreis sukzessive ausgebaut. Mittlerweile gibt es an den beiden Förderzentren im Landkreis sowie an 22 Grund- und Mittelschulen Jugendsozialarbeit und damit 18 JaS-Fachkräfte in Vollzeit und Teilzeit. Die JaS-Fachkräfte werden von der jeweiligen Kommune und dem Landkreis finanziert und vom bayerischen Staatsministerium für Familie, Arbeit und Soziales finanziell gefördert.

Was haben die JaSler für eine Ausbildung?

Kohl: Die Jugendsozialarbeiter im Landkreis verfügen über ein abgeschlossenes Studium der Sozialen Arbeit/Sozialpädagogik.

Werden sie an allen Schularten eingesetzt?

Kohl: Grundsätzlich können an allen Schularten JaS-Fachkräfte eingesetzt werden. Im Landkreis wurden sie zunächst an den Mittelschulen und im weiteren Verlauf weitgehend an den Grundschulen und in den beiden Förderzentren eingesetzt.

Wofür genau sind sie zuständig?

Kohl: Nach der Förderrichtlinie des bayerischen Staatsministeriums soll Jugendsozialarbeit an Schulen benachteiligte junge Menschen bei ihrer Persönlichkeitsentwicklung unterstützen und fördern. Dadurch sollen deren Chancen und Teilhabe und eine eigenverantwortliche sowie gemeinschaftsfähige Lebensgestaltung verbessert werden.

Würden Sie ein Beispiel nennen?

Kohl: Konkret sind die JaS-Fachkräfte an Schulen Ansprechpartner für Schüler und Schülerinnen sowie deren Eltern bei Schwierigkeiten, Krisensituationen oder Problemen in der Schule und zu Hause. JaS-Fachkräfte an Schulen helfen bei der Bewältigung von Konflikten und fördern die soziale Integration. Kinder und Jugendliche können sich mit allen Themen an die Fachkraft wenden und diese in einem vertrauensvollen Umfeld besprechen, dabei sind den Themen keine Grenzen gesetzt. Alles was Schülerinnen und Schüler bewegt, kann mit der JaS-Fachkraft besprochen werden – beispielsweise Probleme mit Mobbing und in der Schule, Stress mit den Eltern, familiäre Konflikte, Konsum von Suchtmitteln, Probleme bei der Integration oder im Freundeskreis oder auch Themen wie Verlust und Trauer.

Können Sie sich in der heutigen Zeit eine Schule ohne Sozialarbeiterinnen und Sozialarbeiter überhaupt noch vorstellen?

Kohl: Aus meiner Sicht ein ganz klares „Nein“. Die Nachfrage nach

Beratung ist von Schülern und Eltern nach wie vor hoch. Viele Kinder und Jugendliche leiden an Stress und sind emotional belastet. Die gesellschaftliche Situation wirkt sich unmittelbar auf das Schulsystem aus und Schüler sowie Lehrkräfte stehen großen Herausforderungen gegenüber, Stichworte hierzu sind das Ausgleichen sozialer Ungleichheit, Inklusion und Integration sowie Leistungsdruck und Digitalisierung. Die Mediennutzung und die Verfügbarkeit von Social Media hat die Lebenswirklichkeit von Heranwachsenden massiv verändert. Lehrkräfte sind zunehmend gefordert, auf die emotionalen und psychischen Bedürfnisse der Schüler einzugehen, was neben der notwendigen differenzierten Unterrichtsgestaltung immer mehr Zeit in Anspruch nimmt. In einer vielfältigen und sich stark wandelnden Gesellschaft benötigen viele Familien und insbesondere die Kinder und Jugendlichen mehr Unterstützung. Daher hat sich die JaS als unverzichtbar etabliert.

Interview: Uschi Ach